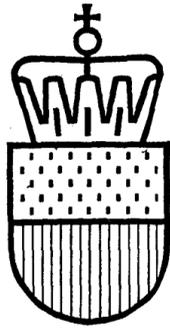


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz - Mittwoch, 7. August 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 118

Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes

Eine «Grossmacht der Menschlichkeit» stellt sich vor

Der Genfer «Palais des Expositions» erhält ein neues Gesicht.

Am 15. August eröffnet das Rote Kreuz im Rahmen seiner Hundertjahrfeier eine internationale Ausstellung, die sein vielfältiges Wirken aufzeigen wird. Während eines ganzen Monats werden die Räumlichkeiten, die sonst den Automobilsalon beherbergen, einer Schau besonderer Art dienen, handelt es sich doch darum, dem Publikum eine breit angelegte Synthese der verschiedenen Aufgaben vor Augen zu führen, die das Rote Kreuz von seiner Gründung bis heute erfüllt hat: Beistand für Kriegsoffer, Hilfe für Katastrophenopfer, vielfache Interventionen für die öffentliche Gesundheit usw. Ferner werden mehrere Sonderaktionen einige Aspekte der Zusammenarbeit zwischen dem Roten Kreuz und offiziellen Verwaltungen illustrieren (zum Beispiel mit den PTT im Bereich der Philatelie, Zusammenarbeit mit der Sanitätsabteilung der Armee usw.), sowie mit Privatunternehmen, deren Erzeugnisse die körperlichen Leiden der Menschen lindern.

Plakate der Menschlichkeit

Ein neuer Sektor wird diese Tage fertiggestellt, der einen Ueberblick über rund 350 Plakate im Dienste der Menschlichkeit bietet und bereits als ein besonderer Erfolg der Aesthetik angesehen wird. Eine Dekoration aus verschiedenen farbigen Rechtecken bildet einen Hintergrund harmonischer Kontraste, worauf sich die Plakate vor den Augen des Besuchers dieser internationalen Ausstellung des Roten Kreuzes vorteilhaft abheben.

1 Kilometer Metallröhren

In der geschichtlichen Abteilung der Ausstellung wird der Besucher von einer Art Röhrenwald empfangen und geleitet, der sich auf eine Fläche von 8x12 Metern ausdehnt. Würden die Röhren zusammengesetzt, ergäbe sich eine Länge von einem Kilometer. Sie dienen zur Befestigung der 26 Doppellemente, die mit Hilfe von Photographien, Dokumenten, Reproduktionen und Texten die Geschichte des Roten Kreuzes von seiner Gründung bis heute darstellen.

Der moderne Krieg

Um auf ergreifende und fühlbare Weise das vom Roten Kreuz während des letzten Weltkrieges vollbrachte humanitäre Werk darzustellen, haben sich die Organisatoren der internationalen Ausstellung, die ihre Tore in vierzehn Tagen öffnen wird, in erster Linie bemüht, einige besondere Aspekte des modernen Krieges aufzuzeigen. Dies geschieht nicht nur durch

graphische Wanddarstellungen und Photographien, sondern auch mit Hilfe von Filmdarstellungen und Waffenvorführungen aus der Epoche des «Blitzkrieges». Das Publikum wird namentlich einen Sherman-Panzerwagen und eine 500-Kilobombe aus nächster Nähe anschauen können. Einige Schritte entfernt wird der Besucher eine Reihe von Sanitätskisten für erste Hilfe sehen, die zu zehntausenden in die kriegsführenden Länder versandt wurden.

Giftschlangen und japanische Karpfen in Genf

Eine besonders heikle Aufgabe wartet auf die Organisatoren der Internationalen Rotkreuzausstellung: während 4 Wochen müssen sie 500 Giftschlangen unterbringen, die dieser Tage Bangkok verlassen und in Genf eintreffen werden. Zudem werden 100 japanische Karpfen erwartet, deren Transport ebenfalls zahlreiche Vorsichtsmassnahmen erfordert. Die Schlangen werden in einem Serpentarium untergebracht, wo die Besucher der Ausstellung täglich beobachten können, wie Spezialisten vor den Augen des Publikums den Tieren Gift für die

Herstellung von Impfstoffen entnehmen. Die Karpfen sind ein Geschenk des japanischen Roten Kreuzes und werden ein Wasserbecken bevölkern, das ziemlich grosszügig angelegt werden muss: denn einige der Fische messen nicht weniger als 80 Zentimeter.

Praktische Demonstrationen

Die Leiter der internationalen Rotkreuzausstellung wollen dieser grossen Veranstaltung auch einen erzieherischen und praktischen Aspekt verleihen. Sie werden deshalb Demonstrationen für erste Hilfe und samaritanische Hilfeleistungen im Hause durchführen, die für jedermann einen überaus nützlichen Anschauungsunterricht vermitteln und zahlreiche Besucher anlocken werden.

Sonderzüge für Besucher

Um die Fahrt nach Genf allen Besuchern zu erleichtern, die an der Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes teilnehmen und die grosse Ausstellung, die vom 15. August bis zum 15. September dauern wird, besuchen wollen, hat die SBB während der Ausstellung an Samstagen und Sonntagen Extrazüge vorgesehen, die von den wichtigsten Bahnhöfen des Landes nach Genf verkehren werden.

Ein Stück Heimatkunde um neue Brücken über den Rhein

Leider ist ja die Holzbrücke Ruggell-Sennwald dem Feuer zum Opfer gefallen. Wieviele historische Momente hat sie wohl erlebt und sind ihrem Brande leider zum Opfer gefallen. Leider sind es nur mehr zwei Holzbrücken, die uns hüben und drüben freundlich verbinden. Das eine ist die bekannte Rheinbrücke Balzers-Klein-Mäls-Trübbach. Es hat manchen Federzug gebraucht, bis auch diese Brücke im letzten Jahrhundert im Zuge der neuesten rascheren Verbindung zweier Staaten aus der Taufe gehoben werden konnte. An Projekten für diese Lösung hat es nicht gefehlt. Da hat mich das Studium der Akten aus dem Staatsarchiv aus dem Jahre 1842 zu einem solchen interessanten Schriftstück geführt. Es ist enthalten in den Wuhprotokollen des Rheines. Seit den Jahren 1836 sind nämlich diese vorhanden und zeigen uns in einlässlicher Weise die Arbeit am beginnenden Rheinwuh. Eine Rheinwuhkommission existierte sowohl auf schweizerischer, wie auch auf liechtensteinischer Seite und machte alle zwei Jahre Inspektion über die vollendeten notwendigen Arbeiten der zu erstellenden Rheinwuh. Und nun hat sich diese Kommission auch einlässlich mit dem Projekt einer Brückenverbindung befasst, nachdem ja bis jetzt in jahrhundertalter Vatersitte nur die

«Fähr» die Leute und Waren hüben und drüben überschiffte. Wo sollte nun aber diese neue Brücke entstehen? Hören wir darüber das entsprechende Rheinwuhprotokoll. «Die ganze Kommission vereinigte sich nach Erwägung aller Umstände und nach wiederholter Lokalbesichtigung einstimmig daher, dass die Erstellung einer neuen Brücke über den Rhein an der äussersten Spitze des Ellhornes vom Balzener-Wuh auf das neue Sarganserwuh oberhalb Trübbach, nicht allein wegen der an dieser Stelle vorhandenen, besonders günstigen Stromverhältnisse, das einfachste, sicherste und das am wenigsten Kosten erforderliche Mittel für diesen Zweck darböte, sondern dadurch auch zugleich Zeit für das Fürstentum, sowohl als für den Kanton neue Kommunikationswege vom Wallensee, sowie vom Bezirk Werdenberg her usw. auf höchst unerwünschte Weise erreicht und für Posten, Güterfahren und für Reisende ganz neue Bahnen eröffnet würden».

Warum das Projekt an dieser Stelle dann fallen gelassen wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. Immerhin ist interessant, dass auch in neuester Zeit ja dieses Projekt im Zuge der neuen Autobahnen ernstlich einer Diskussion für wert befunden wurde...

Eine Botschaft des Papstes

Papst Paul sandte am Montag eine Botschaft zur Unterschrift unter das Abkommen über ein Verbot der Kernwaffenversuche. Er erklärte: «Die Unterzeichnung des Vertrages berührt unser Herz tief; wir sehen darin ein Bekenntnis des guten Willens, ein Unterpand der Eintracht und ein Versprechen für eine bessere Zukunft. In unserm immer um die Menschheit besorgten Herzen empfangen wir das Echo der Befriedigung und Hoffnung der Welt. Wir sprechen der Ausführung dieses so befriedigenden und sinnvollen Unternehmens unsere Glückwünsche aus und beten zu Gott, er möge den Weg zu einem neuen und wahrhaften Frieden der Welt ebnen.»

Fürstentum Liechtenstein

Triesenberg: Suchaktion ohne Erfolg

Die Suchaktion nach der vermissten Kreszenz Schädler, Alter 85 Jahre, abgängig seit vergangenen Samstag blieb bis zur Stunde ohne Erfolg.

Da trotz grossem Einsatz bis heute noch keine Spur der Vermissten entdeckt wurde ersucht die Polizei dringend

alle Wahrnehmungen, die in irgendeinem Zusammenhang mit der Vermissten, die am Samstagabend um zirka 19.00 Uhr zum letzten Mal auf dem Weg nach Steinort gesehen wurde,

unverzüglich der Polizei in Vaduz, Telefon 17, zu melden. Die Suchaktion, die in grossem Rahmen schon seit Samstagabend im Gange ist geht indessen weiter.

Vaduz: Diebstahl

In der Nacht vom Montag auf den Dienstag drangen unbekannt Täter in das Quick Tourist Office in Vaduz ein und entwendeten eine grössere Geldsumme. Die Polizei hat die Fahndung aufgenommen.

Triesenberg: Im Dienste des Fremdenverkehrs (Einges.)

Wie aus dem Inseratenteil unserer Landeszeitungen vom Samstag schon ersichtlich war veranstaltete der SC Triesenberg am letzten Sonntag im Gemeindefaal einen Bunten Heimatabend. Die Trachtengruppe Blumenegg aus Thüringen, Vorarlberg bot mit ihrem Volkstänzen, Liedern und Jodlern, Zitherstücken und den schmissigen Weisen der Bauernkapelle ein sehr gediegenes und abwechslungsreiches Programm. Das zahlreiche Publikum kargte denn auch nicht mit Beifall, was bewies, dass die Darbietungen der Trachtengruppe guten Anklang fanden. Es bewies dies aber auch, dass

notiert und kommentiert..

Syrien: Nasser ist entlarvt

Syrien, ein Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches von französischen Gnaden, im Gefolge des Zweiten Weltkrieges zu einem unabhängigen, arabischen Staat aufgestiegen, hat den zweifelhaften Ruhm für sich zu buchen, in Sachen Putsche und Revolutionen einen absoluten Weltrekord innezuhalten. Kein anderes Land der Welt, nicht einmal die aufklüpfischen zentral- und südamerikanischen Republiken, haben so kurzlebige Regierungen und so un-stabile politische Verhältnisse aufzuweisen wie Syrien. Dabei zeichneten sich die rund 20 Revolutionen und Putsche in den vergangenen 20 Jahren in Syrien in der Regel gerade dadurch aus, dass Menschenleben geschont wurden und die jeweils siegreiche Partei die Anhänger und Repräsentanten des aussergegangenen Regime lediglich ins Ausland abschoß, sei es nun ins Exil oder aber auf irgendeinen diplomatischen Posten in weiter Ferne.

Diese ausgesprochen humane Form eines an sich übertriebenen Revolutions-Sports bei den politischen Klüngeln von Damaskus, Homs und Aleppo hat nun aber anlässlich des letzten Aufstandes in Syrien im Juli ein wohl endgültiges Ende gefunden. Die Anhänger Nassers wollten sich mit Waffengewalt in den Besitz der Macht setzen und die Baath-Partei und ihre Exponenten beseitigen. Es kam zu blutigen Kämpfen. Der Nasser-Putsch war ein Misserfolg, und die führenden Leute des Baath nahmen an ihren Gegnern blutige Rache. Die Nasser-Leute, derer man in Syrien habhaft werden konnte, wurden hingerichtet und deren Leichen, nach irakischem Muster, im Fernsehen der Öffentlichkeit als Dokumentation (und wohl auch zur Abschreckung) gezeigt.

Mit diesem dramatischen Höhepunkt kam eine sonderbare Entwicklung zum Abschluss, die im vergangenen April anlässlich der Proklamation der «Vereinigten Arabischen Republik» zweiter Auflage ihren Anfang nahm. Es steht nämlich fest, dass Nasser sich mit der Rolle eines gleichberechtigten Föderierten in der neuen VAR nicht zufrieden geben wollte, sondern systematisch daraufhin arbeitete, die

sowohl im Irak wie auch in Syrien an der Macht befindlichen Baath-Leute auszuschalten, um ihm selber hörige Leute ans Ruder zu bringen. Einmal an der Macht, hätten die Nasser-Leute die Konzeption Nassers vertreten sollen; insbesondere hätten sie die VAR zu einem Einheitsstaat umkrepeln und eine von Nasser geführte, einzige, einheitliche arabische Staatspartei aufbauen müssen. Es ist erwiesen, dass Nasser und sein Erstatthalter Saradsch nichts unversucht gelassen haben, um mit List und Gewalt diese Ziele zu erreichen.

Die Baath-Leute hielten sich aber mit Geschick und parierten alle politischen Machenschaften aus Kairo, so dass Nasser schliesslich offenbar nichts übrig blieb, als zum Mittel des offenen Staatsstreiches zu greifen. Damit hat sich in syrischer Sicht Nasser als ein Verräter an der VAR-Föderation entpuppt. Diese Föderation liegt damit de facto in Scherben am Boden. Die Baath-Leute haben ausserordentlich geschickt operiert und es nun dank Nassers Ungestüm und wiederholten Fehlgriffen dazu gebracht, dass nicht sie sondern Nasser selbst die Föderation und damit seinen persönlichen Mythos am Platzen gebracht hat.

Diese Tatsache ist von allergrösstem Gewicht, weil bis jetzt bei den arabischen Volksmassen Nasser allein als Champion der arabischen Einheit zählte, während die Baath-Partei, obwohl sie sich ebenfalls zur arabischen Einheit bekennt, nur in den politischen und militärischen Führungsschichten Wurzeln fassen konnte. Dies mag sich nun von Grund auf ändern, nachdem sich Nasser mit seinen Drahtziehern in Syrien zu unbedachten Handlungen hat hinreissen lassen und seine Politik selbst in einer von Affekten beherrschten Radioansprache desavouiert hat. Damit hält nunmehr Nasser in diesem intrigenreichen Spiel den «Schwarzen Peter» allen ersichtlich in der eigenen Hand, während es der Baath in Syrien nun wohl wagen kann, mit dem ungetreuen Nasser offen zu brechen, ohne sich vor den Volksmassen der «Todsünde des Separatismus» schuldig zu machen. Diese Konsequenz ändert die Lage von Grund auf. Sie wird den «grossen Führer aller Araber» stärker in Misskredit bringen als alle früheren Schlappen, die er etwa in Syrien und vor allem auch in Yemen in den vergangenen Jahren hat einstecken müssen. Luzius.